

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 64 (1971)

Artikel: Schule in Somalia
Autor: Lappé, Andrée
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Schatten von Dornengestrüpp, das auch vor den Staub aufwirbelnden Winden schützt, wird Unterricht in kleinen Gruppen erteilt.

Schule in Somalia

Somalia ist ein altes Nomadenland am östlichen Horn von Afrika – als Staat eine junge Republik, die im Juli 1970 ihre zehnjährige Unabhängigkeit gefeiert hat.

In diesem Land sind ständig fast 2 Millionen Menschen unterwegs, da auch heute noch etwa 80 Prozent der Bevölkerung nomadisierende Hirten sind. Nur ein kleiner Teil des Bodens wird regelmässig bebaut; ausser der Hauptstadt Mogadiscio gibt es nur noch wenige feste Siedlungen – der Rest ist Wüste und Steppe, die aber doch den Nomaden mit seinen Kamelen zu ernähren vermag. Ist das spärliche Gras abgeweidet, wird «gezügelt». Das ist eine wenig komplizierte Sache: rasch sind die Hütten aus Grasmatten und Tierhäuten abgebrochen; dem stärksten Kamel wird ein Gestell auf den Rücken gebunden, an dem sich die aufgerollten Teppiche, Matten und der aller-



So sehen die Hütten der Nomaden aus: sie sind rasch abgebrochen und wieder aufgebaut. Die dichten Matten und das Gras halten am Tag die Hitze und nachts die Kälte gut ab.

notwendigste Hausrat befestigen lassen, und schon kann es weitergehen.

Es hat natürlich keinen Sinn, irgendwo in der Steppe ein Schulhaus zu bauen, denn es stünde ja die meiste Zeit leer. Unterricht hat es für die Nomadenkinder aber trotzdem schon immer gegeben. Die «ouidads», eine Art religiöser Lehrer, folgen den Sippen auf ihren Streifzügen nach, um den Knaben den Koran zu lehren. Das geschah früher, indem der «ouidad» kurze Stellen vorlas, die dann im Takt nachgesprochen werden mussten, bis ganze Abschnitte auswendig hergesagt werden konnten. Spannend war dieser Unterricht kaum, zudem

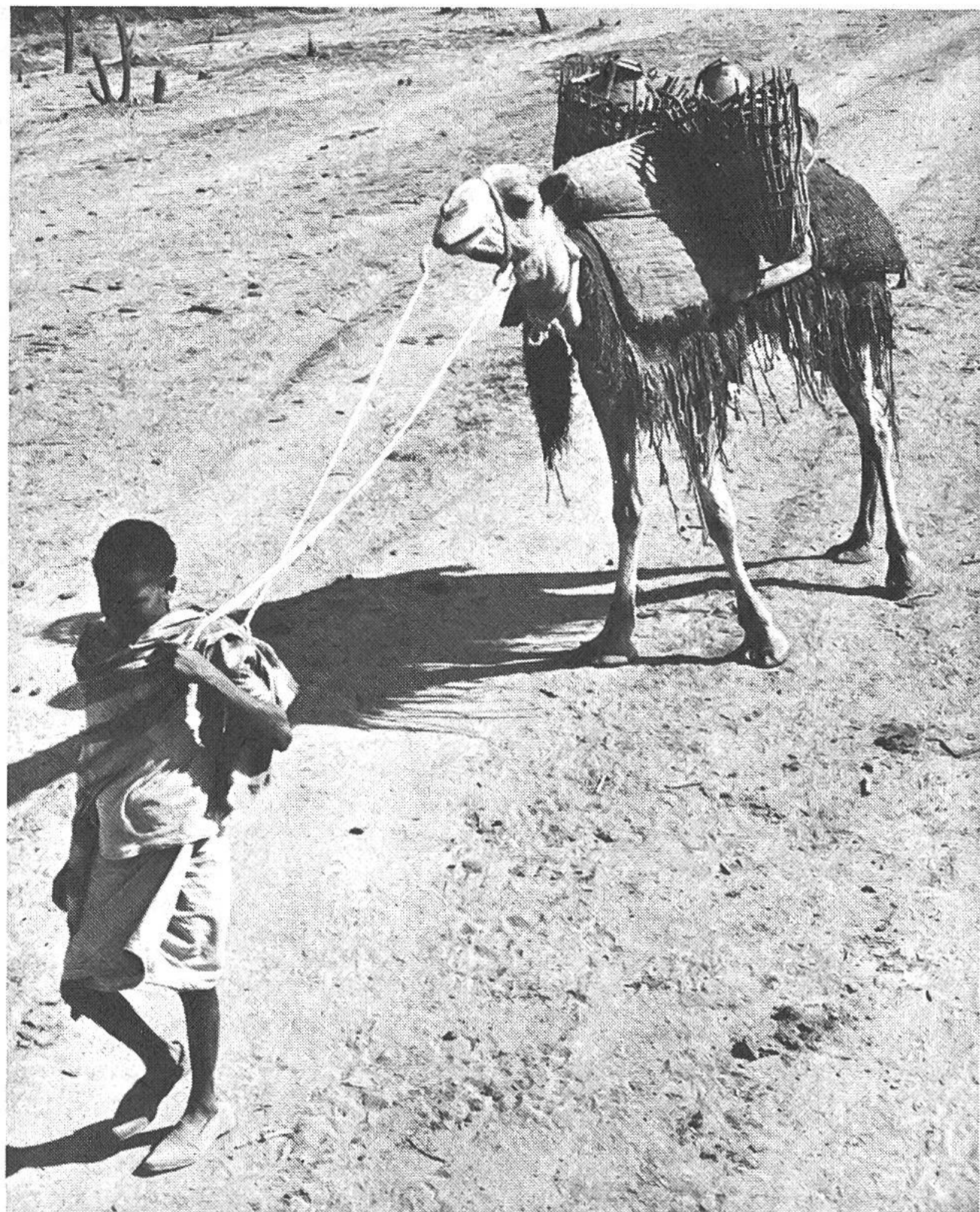


Das Schreiben in arabischer Schrift wird auf Holztafeln mit selbst hergestellter «Tinte» geübt.

hatte er sich über die Jahrhunderte hinweg praktisch unverändert erhalten und vermittelte nichts von all dem, was in neuerer Zeit entdeckt, erforscht und erfunden worden war. Die Ouidads, die auch von den Erwachsenen als Berater bei allen wichtigen Entscheidungen sehr geschätzt werden, waren voll guten Willens, den Lehrbetrieb zu modernisieren, aber wie? Sie hatten ja selbst keine richtigen Schulen besucht. Hilfe war notwendig. Zwei Organisationen der Vereinten Nationen erklärten sich dazu bereit: die UNESCO (Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) schickte Berater, die zusammen mit Somalis geeignete Kurse für Ouidads ausarbei-

teten. UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, beschaffte Lehrmittel aller Art und erklärte sich bereit, den Ouidads während ihrer Ausbildung bescheidene Stipendien zu gewähren, da diese ja während dieser Zeit ohne jegliches Einkommen gewesen wären. Seit 1965 finden nun solche Kurse statt. Im März, wenn die Regenzeit einsetzt, verlassen die Ouidads die Nomadenfamilien und ziehen in die kleine Stadt Hergeisa. In einer gut eingerichteten Gewerbeschule kommen UNESCO-Experten, junge, ausgebildete Somalis, die vom Erziehungsministerium geschickt werden, und die erfahrenen Ouidads zusammen, um gemeinsam moderne Unterrichtsmethoden für Nomadenkinder zu erarbeiten. Vieles ist für die Ouidads neu; zusätzlich müssen sie aber zwei Probleme bewältigen, die unsere Schulen nicht kennen: Erstens einmal müssen Nomadenlehrer, genau wie jeder andere Nomade, mit einem Minimum an Gepäck auskommen. Nicht nur Schulmöbel kommen nicht in Frage, sondern auch die vielen Lehrmittel, die uns vielleicht unentbehrlich erscheinen, wie Vorführapparate, Zeichnungsmappen und Papier, Turngeräte usw. UNICEF stellt wohl Lehrmittel zur Verfügung, diese beschränken sich jedoch auf das Wesentlichste und auf Artikel, die nicht durch selbstangefertigte Behelfsmittel ersetzt werden können.

Das zweite grosse Problem besteht darin, dass Somali eine Sprache ist, die kein eigenes Alphabet kennt – die vielen schönen Legenden und Gedichte werden weitererzählt, sie stehen in keinem Buch. Somali ist eine reiche Sprache, und die Behörden setzen alles daran, dass sie erhalten bleibt. Dazu gehört, dass sie nicht nur durch häusliche Überlieferung, sondern auch in der Schule gelehrt wird. Für eine Sprache, die nie geschrieben wurde, müssen die Rechtschreibung und Grammatik erst noch festgelegt werden. Für die Somalis stellt sich auch die Frage, welche Schriftart zu wählen ist; die arabische Schrift wie auch unsere lateinische Schrift bieten sich an. Je nach



Ein Nomadenkind führt eines der Kamele, das mit Teppichen und Vorräten beladen ist, zu einem neuen Weideplatz.

Gegend wird die eine oder andere Schrift übernommen. Zudem müssen die Somalikinder auch eine Fremdsprache lernen. Im ehemaligen britischen Somaliland ist es in der Regel Englisch, in der ehemals italienischen Kolonie Italienisch; die weitere Fremdsprache ist Arabisch, in der auch die religiösen Bücher verfasst sind. Die meisten Ouidads entscheiden sich dafür, für Somali die arabische Schrift zu verwenden und Arabisch als Fremdsprache zu lehren.

Nach jedem Kurs kommt der Ouidad mit neuem Wissen zu seiner Nomadengruppe zurück und lässt deren Kinder sofort daran teilnehmen. Nicht mehr das Auswendiglernen, sondern, wie auch in unseren Schulen gehören Lesen, Schreiben und Rechnen zu den wichtigsten Fächern. Dazu kommen aber auch praktische Kenntnisse, die für Nomaden besonders wichtig sind: Wie lassen sich Krankheiten bei Menschen und Tieren vermeiden? – Erste Hilfe, Naturkunde – Wie lassen sich die Weiden dauerhaft schützen, der Boden besser ausnützen? Sich selber helfen – das müssen Nomadenkinder in erster Linie lernen, auch für den Unterricht. Papier beispielsweise ist noch ein grosser Luxus. Anstelle von Heften müssen die Kinder grosse Rindenstücke oder Holzabfälle selber zu Schreibtafeln schneiden. Die «Tinte» wird ebenfalls selber zubereitet. Die Kinder benützen dazu Asche, vermischen diese mit etwas Wasser, Gummi und Salz. Ein zugespitztes Holzstäbchen dient als Feder. Es ist wahrscheinlich und auch erwünscht, dass wenigstens ein Teil der heutigen Nomadenkinder später einmal sesshaft wird. Auch die Somalis haben den Wunsch, Anschluss an unsere moderne Welt zu finden und von deren Fortschritt zu profitieren. Krankenhäuser, höhere Schulen und Industrie setzen jedoch eine sesshafte Bevölkerung voraus. Die Ouidads und in immer vermehrterem Masse auch junge, neuausgebildete Nomadenlehrer haben die Aufgabe, Nomadenkinder auf die zukünftige Lebensweise vorzubereiten.

Andrée Lappé

Schweiz. Komitee für UNICEF